

# 21. Ligita fulminant eröffnet - Alvaro Pierri glänzte in Eschen

**Startschuss** In Form eines beeindruckenden Konzerts von Alvaro Pierri fand am Samstag im Eschner Gemeindesaal der Auftakt zu den 21. Ligita statt. Noch bis Sonntag wird in Liechtenstein spektakuläre Saitenakrobatik auf Weltniveau zelebriert.

VON SEBASTIAN GOOP

«Die Liechtensteiner Gitarrentage sind heute einer der wichtigsten Events für Gitarre in Europa», hatte Alvaro Pierri, an den Ligita ein alter Bekannter, 2008 gesagt. Dass der von der Fachpresse seit Jahren gefeierte Gitarrenvirtuose mit uruguayischen Wurzeln, Inhaber von Professuren in Wien und Montréal, mehrfacher Träger bedeutender Musikpreise, auch dieses Jahr an den Ligita mitwirkt (als Dozent und auf der Bühne), untermauert die Richtigkeit seiner Äusserung. Am Samstagabend war es ihm vorbehalten, die 21. Liechtensteiner Gitarrentage (Ligita) im Eschner Gemeindesaal zu eröffnen.

Er tat dies fulminant und - das gab es in über 20 Jahren Ligita noch nie - in Begleitung eines Streichquartetts. Alvaro Pierri, ein Mann von unaufgegrer Abgeklärtheit, dessen Sache die grosse Geste nicht ist, sagte kurz nach der Pause: «Die Saiten spielen heute verrückt» - und spielte darauf an, dass seine Gitarrenstütze ihn während des ersten Satzes von Alvaro Giulianis Quintett für Gitarre und Streichquartett für einen Moment im Stich gelassen hatte. Dieses kleine, in letzter Konsequenz mehr charmante, als störende Malheur geriet angesichts eines opulenten, von brillanter Spieltechnik und virtuoser Gestaltungskraft getragenen Konzertabends schnell in Vergessenheit. Entlang eines breit gefächerten Repertoires von Klassik bis Moderne, mit Werken von Isaac Albéniz, Mario Castelnuovo-Tedesco und einem kurzen Stück des im Gemeindesaal anwesenden Dusan Bogdanovic (er spielt morgen Dienstag um 18 Uhr im Musikschulzentrum Eschen) zelebrierte Pierri Gitarrenkunst allerersten Güte - begleitet vom in jedem Moment souveränen, mit ausserordentlichem Feingefühl ausgestatteten



Alvaro Pierri eröffnete am Samstagabend die 21. Liechtensteiner Gitarrentage - mitsamt Streichquartett. (Foto: Paul Trummer)

Streichquartett Imsk. Das bezauberte, staunende, jubelnde Publikum forderte eine Zugabe - und erhielt sie in Form einer zweiten Variante des dritten Satzes von Castelnuovo-Tedescos Quintett für Gitarre und Streichquartett.

## Regierungschef zitiert Jimi Hendrix

Vorausgegangen waren dem Eröffnungskonzert verschiedene, feierliche Ansprachen. Rita Kieber-Beck, Präsidentin des Liechtensteiner Gitarrenzirkels, hiess das Publikum - darunter zahlreiche Mandats- und Würdenträger, Vertreter der Sponsoren und Kursteilnehmer - willkommen. Den Gönnern der Ligita sei sie zu besonderem Dank verpflichtet, so Kieber-Beck: «Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist diese Unterstützung finanzieller und ideeller Art nicht selbstverständlich.» Musik

sei eine Bereicherung, Kultur das Spiegelbild der Gesellschaft. Mit «grosser Freude und Genugtuung» stelle sie fest, dass man mit den 21. Ligita ins nunmehr dritte Jahrzehnt starten dürfe.

Regierungschef Adrian Hasler zitierte Jimi Hendrix: «Als ich meine Gitarre verbrannte, war das wie ein Opfer. Man opfert die Dinge, die man liebt. Ich liebe meine Gitarre.» Und Chopin: «Nichts ist schöner als eine Gitarre - ausser möglicherweise zwei.» Den Organisatoren der Ligita sei es ein weiteres Mal gelungen, die Vielfalt eines Instruments in einer hochwertigen Konzertreihe zu präsentieren, so Hasler. Bei den Organisatoren bedankte er sich herzlich für den geleisteten Aufwand, der «enorm» gewesen sei. Die Konzerte gehörten unzweifelhaft zu den kulturellen Juwelen Liechtensteins.

Der Eschner Vorsteher Günther Kranz sagte, für ihn seien die Ligita ein Beweis dafür, dass Grossereignisse nicht nur in Grossstädten erfolgreich sein könnten: «Die Bühnen für die meisterlichen Interpretationen der Gitarrenliteratur stehen für einmal nicht in Barcelona oder London, sondern in Eschen, Gamprin, Mauren, Ruggell und Schellenberg.»

Elmar Gangl, organisatorischer Leiter der Ligita, nannte die Fakten: Rund 80 Studenten aus aller Welt, 12 Meisterkurse, 31 Künstler und Dozenten, 22 Nationen, der 7. Internationale Gitarrenwettbewerb, über 2000 erwartete Besucher, klassische Gitarre, Flamenco, Tango, Crossover, Laute, Volksmusik - all das seien die Ligita. Und noch mehr: «Begegnungen über alle Grenzen hinweg, Freundschaften pflegen (...), Land und Landschaft geniessen.»